



Elterninitiative Rumpelpilz e.V.

Kazmairstraße 39
80339 München
Tel 089/50 22 698
www.rumpelpilze.de

gefördert von der



Landeshauptstadt
München
Referat für
Bildung und Sport

Pädagogisches Konzept

1. Rahmenbedingungen

1.1 Woher kommen die Rumpelpilze?

Erster Kinderladen im Westend, 1979 aus einer Initiative einer WG in der Bergmannstraße 58 entstanden und 1981 als e.V. begründet. Am Anfang nomadisierend in verschiedenen Locations im Westend beheimatet wie in der Galerie Werkstatt oder im Griechischen Haus, bis er im Kulturladen in der Ligsalzstraße seine erste feste Bleibe fand. Danach von mehreren neuen Elterngenerationen weitergeführt, 1992 mit eigenen Räumen in der Bergmannstraße 18, seit 1998 in der Kazmairstraße 39. (siehe auch: Westendbuch. Ein Stadtteil im Wandel, hrsg. v. Jürgen Stintzing, München 1999, völlig neu bearbeitet: Das Westend – Geschichte und Geschichten eines Münchner Stadtteils, München 2005)

Im Sommer 1981 schlossen sich sechs Elternpaare zu einem Verein zusammen, um eine Kindertagesbetreuung nach ihren Vorstellungen zu gründen. Die ersten Räumlichkeiten befanden sich im griechischen Haus in der Bergmannstraße, wo der Kinderladen vorerst mit wechselseitiger Kinderbetreuung in Eigenarbeit geführt wurde. Mit der städtischen Förderung ab 1984 konnte eine Erzieherin eingestellt werden und der Umzug in die Räume des Kulturladens in die Ligsalzstraße fand mit bereits 10 Kindern statt. Im September 1992 fanden die Rumpelpilze noch einmal ein neues Zuhause in der Bergmannstraße 18 (60 qm, 13 Kinder), bevor sie 1998 die heutigen Räume in der Kazmairstraße 39 bezogen.

Der Träger der Kindergruppe ist der gleichnamige Verein. Vereinsmitglieder sind die Eltern, deren Kinder im Rumpelpilz betreut werden.

1.2 Kinder

Die Rumpelpilze sind 17 Kinder ab 2,5 Jahren bis zum Schuleintrittsalter und kommen meist aus dem Westend und den angrenzenden Stadtgebieten Sendling, Neuhausen und Schwanthalerhöhe. Der Kindergarten wird als eine Gruppe geführt. Wir sind allen Nationalitäten gegenüber offen.

1.3 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten erlauben noch Aktivitäten nach dem Kindergarten. Das gegenseitige Besuchen der Kinder ist Teil des Konzepts.

Montags: 8 – 16 Uhr, Dienstags bis Freitags: 8 – 15:30 Uhr

Die Kinder können von 8 Uhr bis spätestens 8:50 Uhr gebracht und eine halbe Stunden vor Ende abgeholt werden.

Ferienzeiten:

Sommer: 3 Wochen (August)

Weihnachten: 2 Wochen (Schulferien)

Ostern oder Pfingsten: 1 Woche (Schulferien)

Über die weiteren Ferien-, Brückentage etc. wird auf Antrag am Elternabend entschieden.

1.3 Aufnahme neuer Kinder

Neue Kinder können, soweit Plätze frei sind, das ganze Jahr über aufgenommen werden, in der Regel wird jedoch im September eines jeden Jahres der Einstiegstermin sein.

1.4 Räumlichkeiten

Wir bewohnen in der Kazmairstraße eine Altbauwohnung im Erdgeschoß eines mehrgeschossigen Wohnhauses mit 105 m² Wohnfläche. Dazu gehören:

- der **Flur** (Ankunftsbereich) mit den Garderoben der Kinder;
- die **Küche** zum Zubereiten von Frühstück und Mittagessen und zugänglichem Geschirr für die Kinder, daran anschließend
- das **Esszimmer**, wird zwischen den Mahlzeiten auch als Bastelzimmer genutzt;
- das **Rollenspielzimmer** mit Kaufladenecke, Verkleidungsecke, Kinderküche, Kuscheltieren, Puppenecke;
- das **Bauzimmer**, in dem folgende Materialien zur freien Verfügung stehen: offenes Spielregal (Duplo, Holzisenbahn, Autos, Holzbausteine, Lego, diverse Steckspiele, Holzkugelbahn etc.), Holzpodest (überwiegend zum Bauen genutzt), Autoteppich;
- das **Bewegungszimmer**: ausgestattet mit zwei getrennten Sprossenwänden, Polstern und Matratzen;
- der **Ruhe- und Leseraum**, ausgestattet mit Sitzbänken, Bücherregal und CD-Spieler, Kasperltheater samt Figuren, Musikinstrumenten sowie dem Bürobereich der ErzieherInnen;
- die **zwei Toilettenräume**, wobei der für die größeren Kinder und ErzieherInnen mit einer Dusche ausgestattet ist.

Wir besuchen nahezu jeden Tag einen der vielen umliegenden Spielplätze (Gollierplatz, Piratenspielplatz, Abenteuerspielplatz) und Parks (Bavariapark, Westpark), wobei der 100m entfernte Georg-Freundorfer-Platz unser „Hausspielplatz“ ist.

1.5 Essen und Trinken

In der Elterninitiative Rumpelpilz ist eine gesunde, ausgewogene (möglichst biologische) Ernährung der Kinder mit frisch zubereitetem Essen sehr wichtig.

Bis 8:50 Uhr wird für alle Kinder ein Frühstück angeboten, das sie sich selbst zusammenstellen können (Müsli, Cornflakes, Milch, Brot, Butter, Marmeladen, Honig, Käse, Wurst, Brotaufstriche). Jeden Tag sorgt ein Elternteil eines Kindes für die Zubereitung eines gemeinsamen Mittagessens (17 Kinder, 3 Erwachsene) mit einem Hauptgericht und Rohkost/Salat oder Nachspeise. Enthält die Hauptspeise Fleisch, wird zusätzlich eine vegetarische Alternative angeboten. Wir sehen über die Woche eine bestimmte Speisenfolge vor, die auf die wöchentlichen Aktivitäten abgestimmt ist. Nach dem Essen wird Obst angeboten. Den ganzen Tag stehen für die Kinder frisches Wasser und Fruchtt Tee zur freien Verfügung bereit. Nach dem Essen sind an jedem Wochentag jeweils drei Kinder verantwortlich für den „Küchendienst“: Sie wischen die Tische ab, stellen alle Stühle hoch und verlassen den Raum vorbereitet für unsere Putzhilfe.

1.6 Kooperation und Vernetzung

Die Elterninitiative Rumpelpilz ist seit über 20 Jahren eine charakteristische Einrichtung im Westend. Jeden Tag machen wir uns auf den Weg zu einem der umliegenden Spielplätze, wo Kinder und ErzieherInnen mit anderen Kindergärten und Eltern spielender Kinder zusammentreffen und sich neue Kontakte ergeben. Viele unserer BewerberInnen werden auf diesem Wege auf unsere Gruppe aufmerksam. Wir unterhalten freundschaftliche Kontakte zu anderen Elterninitiativen im Westend z.B. zum „Lummerland“, den „Westenddrachen“, dem „Schülerladen“ und den „Schwanthaler Flöhen“.

Wir besuchen regelmäßig verschiedene Einrichtungen im Westend wie beispielsweise die städtische Bücherei. Einmal wöchentlich gehen wir im Forum turnen (wir können eine zur

Turnhalle umgestaltete Ladenfläche nutzen). Zur nahe gelegenen Bergmann- und Gollierschule unterhalten wir z.B. durch die Teilnahme an Vorträgen und Veranstaltungen zum Thema des Schuleintritts, der Sprachförderung etc. Kontakte, aber auch durch unsere ehemaligen „Rumpelpilze“, die wir an ihrem ersten Schultag besuchen.

1.7 Personal

Die Elterninitiative Rumpelpilz wird von einer Erzieherin geleitet, das weitere Team besteht aus einer pädagogischen Fachkraft und einer pädagogischen Ergänzungskraft. Das Verhältnis von Kindern zu BetreuerInnen von 17:3 fällt bei den Rumpelpilzen sehr günstig aus. Unser Fachpersonal wird durch einen Jahrespraktikanten ergänzt.

1.8 Qualitätssicherung

Unser Fachpersonal wie auch der Vorstand nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um ihr pädagogisches und fachliches Wissen zu erweitern und die Qualität des Kindergartens zu sichern und weiterzuentwickeln. Themen der Fortbildungen schließen Formen alternativer Pädagogik (Montessori etc.) oder bildungspolitische und verwaltungsrechtliche Themen mit ein. Bei Interesse werden die Inhalte der Fortbildungen auf den Elternabenden referiert. Das Fachpersonal führt regelmäßig mit dem Vorstand Teamgespräche, die dem Austausch, der Selbstreflexion, der Planung von Vorhaben und der Aufgabenverteilung dienen.

Der Vorstand der Elterninitiative steht in Kontakt und Austausch mit der zuständigen Fachkraft des Stadtjugendamtes sowie dem KKT (Kleinkindertagesstätten e.V.).

1.9 Prävention

Die Präventionsarbeit ist ein zentraler Bestandteil des pädagogischen Handelns. Ziel ist es, Kinder frühzeitig in ihrer emotionalen, sozialen, körperlichen und kognitiven Entwicklung zu stärken, um möglichen Risiken und Gefährdungen wirksam vorzubeugen.

Wir fördern eine Umgebung, in der Kinder Vertrauen aufbauen, Selbstwert entwickeln und lernen, ihre Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen und auszudrücken. Dabei achten wir auf eine wertschätzende und sichere Atmosphäre, in der jedes Kind ernst genommen wird.

Ein besonderer Fokus liegt auf der **Gewaltprävention**, dem **Kinderschutz** sowie der **Gesundheitsförderung**. Unsere pädagogischen Fachkräfte erkennen frühzeitig Auffälligkeiten und reagieren sensibel und professionell. Durch klare Strukturen, Regeln und Rituale erleben Kinder Orientierung und Sicherheit.

Zur Prävention gehören u.a.:

- Die Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen (z. B. durch Projekte wie „Faustlos“ oder „Ich kann das!“)
- Die Stärkung der kindlichen Resilienz
- Die Vermittlung von kindgerechtem Wissen über den eigenen Körper, Gefühle und Grenzen
- Regelmäßige Fortbildungen des Teams im Bereich Kinderschutz und Prävention
- Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern sowie mit externen Fachstellen (z. B. Erziehungsberatung, Gesundheitsamt, Kinderschutzdienste)

Um Personal und Elternschaft für spezielle Themen zu sensibilisieren, veranstalten wir Vorträge, zum Beispiel durch AMYNA e.V. Unser Kinderschutzkonzept gibt einen Überblick über die Vorgehensweisen und Präventionsmaßnahmen.

1.10 Aufgaben und Rolle des Fachpersonals

Für die Elterninitiative Rumpelpilz ist die hohe persönliche und fachliche Kompetenz unseres Personals Grundlage für Sicherheit und Vertrauen der Eltern und Kinder und somit Grundvoraussetzung für das Gelingen der pädagogischen Arbeit. Die leitende Erzieherin trägt die Hauptverantwortung für die inhaltliche Arbeit der Initiative, ihr ist die pädagogische Fachkraft, die pädagogische Ergänzungskraft und der/die PraktikantIn unterstellt.

Unser Fachpersonal hat die Aufgabe:

- sich den anvertrauten Kindern mit Interesse und Respekt zuzuwenden und sie in ihrem Wesen, ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen wahrzunehmen;
- des Weiteren wird nach den Richtlinien der Münchner Vereinbarungen zum Kinderschutz (2015) verfahren.
- die Kinder genau zu beobachten, den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes zu kennen und zu dokumentieren und die Kinder unterstützend zu begleiten;
- durch die Bereitstellung geeigneten Materials und die Schaffung eines freiheitlichen, anerkennenden, klaren Rahmens die Entwicklungsprozesse jedes Kindes zu fördern;
- soziale Beziehungen zu den Eltern und Kindern aufzubauen und diese im Verlauf der Zusammenarbeit zu vertiefen, z.B. in Form der Tür und Angelgespräche, bei Elternabenden und Festen und bei den mindestens zweimal jährlich stattfindenden Elterngesprächen, in deren Verlauf auch fachlich fundierte Hilfe bei Problemen gegeben werden kann; die Entwicklung der Kinder wird mit Hilfe des PERIK Entwicklungsbogen (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) festgestellt und besprochen.
- den Kindern durch die eigene Persönlichkeit eine positive, aktive, freundliche und verantwortliche Grundhaltung vorzuleben und so die Kinder zu motivieren, mit Neugierde, Mut und Interesse am Leben teilzunehmen;
- Anforderungen an sich selbst zu stellen, über die eigene Arbeit und die Arbeit im Team zu reflektieren und für eine konstruktive Atmosphäre im Team zu sorgen. Die Möglichkeit zur Supervision, fachlicher Beratung und die Zusammenarbeit mit pädagogischen Förderstellen wird regelmäßig genutzt.
- sich mitverantwortlich für die Ausbildung der Praktikantin/des Praktikanten in der Gruppe zu fühlen. Die leitende Erzieherin führt einmal in der Woche ein ausführliches AnleiterInnengespräch mit ihr/ihm, welches die Möglichkeit zur Reflexion, Unterstützung und Kritik bietet;
- mit Interesse die eigene Fachkompetenz ständig zu erweitern, indem es z.B. an Fortbildungen und Tagungen teilnimmt und die gesammelten Erfahrungen in die Arbeit einfließen lässt.

1.11 Zusammenarbeit von Eltern und Personal

Durch die verschiedenen organisatorischen Aufgaben und Dienste sind vielfältige Absprachen zwischen Fachpersonal und Eltern über die Belange der Elterninitiative an der Tagesordnung. Vor den im sechswöchigen Turnus stattfindenden Elternabenden ist jeder dazu aufgefordert, seine Wünsche, Anregungen und Themen in die entsprechende Tagesordnung einzutragen und auf dem Elternabend zu referieren. Das Fachpersonal berichtet aus dem Kindergartenalltag, beantwortet Fragen und gibt evtl. allgemeine Empfehlungen zu bestimmten Themen, die die Kinder als Gruppe betreffen. Ausflüge und besondere Ereignisse (Waldwoche, Feste) werden vom Fachpersonal in Absprache mit den Eltern geplant.

2. Pädagogische Arbeit

2.1 Vorwort/Leitsätze

„Kinder sind wie Blumen zu gießen und nicht wie Töpfe zu befüllen.“
(Eva Bekes frei nach Maria Montessori)

„Hilf mir, es selbst zu tun.“
(Maria Montessori)

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind eine eigenständige, einzigartige und vollständige Persönlichkeit ist, die den Willen und die Fähigkeit besitzt, sich aus sich selbst heraus zu gestalten. Bedingungen, die dies ermöglichen, sind eine anregende und entspannte (klare) Umgebung sowie die Begleitung durch liebe- und respektvolle Erwachsene. Die Gemeinschaft der Kinder in der Gruppe kann nur auf der Grundlage von Respekt und Partnerschaftlichkeit gefördert werden, so dass sich das Kind schnell als Individuum mit seinen speziellen Bedürfnissen und als vollwertiges Mitglied der Gruppengemeinschaft empfinden kann. Die Entwicklung der Persönlichkeit ist für uns ein ganzheitlicher Vorgang, der sensorische, emotionale, kognitive sowie motorische Aspekte umfasst, und der sich bei jedem Kind in ganz individueller Weise vollzieht.

2.2 Tagesablauf

08:00 – 08:50 Bringzeit und Ankommen, Frühstücksangebot, Freispielen
09:00 – 09:30 Morgenkreis
09:30 – 11:30 Angebote, Freispiel, Spielplatz, Turnen etc
11:30 – 11:45 Uhr Mittagessen vorbereiten, Buch lesen oder Spiel spielen
11:45 – 12:30 Uhr Mittagessen
12:30 – 12:45 Uhr Küche aufräumen, Leserunde
12:45 – 13:45 Uhr Sitz- oder Liegeruhezeit
13:45 – 15:00 Uhr Freispiel, Spielplatz etc
15:00 – 15:30 Uhr Brotzeit, Abholzeit

2.3 Wochenplan

Jeder Tag hat einen ganz spezifischen Charakter und die Woche erhält so für die Kinder einen erfahrbaren Rhythmus. Die genaue Verteilung der wöchentlichen Aktivitäten wird zu Beginn des Kindergartenjahres von der Leitung und dem Team festgelegt (Spielzeugtag, Turnen, Englisch, Musikpädagogik). Im Frühjahr und Herbst findet jedes Jahr eine Waldwoche in einem bestimmten Waldstück am Isarufer südlich von München statt. Das pädagogische Team erstellt regelmäßig einen Wochenrückblick der per eMail an die Eltern geschickt wird und somit den Eltern einen Einblick ermöglicht.

2.4 Pädagogische Schwerpunkte und Ziele des Kindergartens und ihre Umsetzung im Kindergartenalltag

Die Elterninitiative wurde ins Leben gerufen, um die Erziehung der Kinder im Sinne einer Ergänzung und Erweiterung der Familie alternativ zu städtischen oder konfessionellen Einrichtungen zu gestalten.

Selbständigkeit und ein partnerschaftliches Miteinander von Kindern, Eltern und BetreuerInnen sind grundlegende Inhalte unserer pädagogischen Arbeit. Für uns ist es wichtig, die Kinder in ihrer Individualität wahrzunehmen, anzuerkennen und ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Wir begleiten sie auf ihrem Weg, sich als neugierige, entscheidungs- und handlungsfreudige, sozial mitfühlende und kommunikative Menschen zu entfalten. Anhand einer Schilderung des Kindergartenalltags werden im Folgenden unsere Schwerpunkte und Ziele deutlich.

Morgens werden die Kinder beim Ankommen von den ErzieherInnen freundlich, aufmerksam und persönlich begrüßt. Die Kinder erfahren dabei, dass auch die ErzieherInnen es schätzen,

persönlich begrüßt zu werden und es wahrnehmen, wenn die Kinder sich genauso respektvoll verhalten. In dieser Zeit können kurz Informationen zu Befindlichkeiten etc. ausgetauscht werden. Die Eltern verabschieden sich klar von ihren Kindern und dem Personal.

Der Morgen beginnt mit der **Freispielzeit**, die für uns besondere Bedeutung hat. In dieser Zeit nehmen sich die Kinder intensiv selbst wahr. Sie treffen selbstständig die Wahl, wo, mit wem, was und wie lange sie spielen wollen. Während des Freispiels wird der soziale, emotionale Lernprozess unter den Kindern am besten gefördert. Ständig ergeben sich Situationen, in denen Selbstbehauptung, Selbstbestimmung, Anpassung, Konfliktlösung, das Eingehen und Lösen von Bindungen etc. geübt werden. Die Kinder lernen sich beim Freispiel gegenseitig mit ihren Stärken und Schwächen kennen, entwickeln die Fähigkeit Gruppen zu bilden, zu kooperieren und sich dem Ziel des Spiels entsprechend zu verhalten. Dabei erleben sie sich sowohl als Einzelperson als auch als Teil der Gemeinschaft, in der sie ein wichtiges Mitglied sind. Die Bezugspersonen sind während des Freispiels Beobachter und Ansprechpartner sowie Begleiter und Hilfegebende in Konfliktsituationen. In unserer pädagogischen Arbeit stehen wir dem **situationsorientierten Ansatz** nahe, nach dem sich aus dem freien Spiel der Kinder Themen herauskristallisieren und Aufgaben entwickeln, die von den ErzieherInnen begleitet und eventuell mit Material und Aktivitäten unterstützt und weiterverfolgt werden. Indem die Kinder eigene Spielideen und Themen weiter bearbeiten, stellen sich ihnen Aufgaben und Probleme, die sie herausfordern. Die ErzieherInnen begleiten und unterstützen die Kinder darin, die Schwierigkeiten selbstständig zu meistern und die Aufgabe zu Ende zu bringen bzw. das Objekt fertig zu stellen. Dabei erleben die Kinder ihre eigene Kompetenz, und sie machen die Erfahrung, durch ihre Fertigkeiten auch schwierige Vorhaben meistern zu können (Selbstwirksamkeit), was zur Entwicklung eines stabilen Selbstvertrauens beiträgt. Wir vertreten mit dem situationsorientierten Ansatz die Ansicht, dass es für die allgemeine und psychische Gesundheit der Kinder wichtig ist, ihnen mit der Freispielzeit einen geschützten Rahmen zum Ausleben und Verarbeiten aktueller Themen und Probleme, die vielleicht in anderen Lebensbereichen entstanden sind, zur Verfügung zu stellen. Dabei kann eine aufmerksame Begleitung und ein In-Worte-Fassen durch die pädagogischen Begleitpersonen die Entwicklung von Selbstreflexion und Selbstregulation unterstützen.

Die Räume unseres Kindergartens sind in ihrer Funktion differenziert gestaltet, und für jeden Raum gelten klare individuelle Regeln. So können die Kinder schon mit dem Raum eine gewisse Vorauswahl treffen.

Das Bewegungszimmer bietet Raum für Bewegung, Bauen mit Polstern, wilderes Spiel, Tanz und Theater, es kann aber kein Spielzeug verwendet werden.

Das Material des Bauzimmers wird nach dem Spiel wieder in die entsprechenden Kisten geräumt. Im Rollenspielzimmer befinden sich die Verkleidungssachen, Spielküche und das Puppenhaus.

Im Malzimmer stehen den Kindern viele Bastel- und Malmaterialien frei zur Verfügung, bei Wünschen, Fragen und Schwierigkeiten unterstützen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder. Das Ruhezimmer bietet die Möglichkeit für einen Mittagsschlaf und fungiert als Rückzugsort mit Sitzbank, Matratzen und Bücherecke.

Im Morgenkreis kommen nach der Freispielzeit alle Kinder und ErzieherInnen in der großen Gruppe zusammen, die sprachliche Erziehung steht nun im Vordergrund. Alle Kinder haben die Möglichkeit von ihren Erlebnissen zu erzählen, ihre Gefühle zu schildern und ihre Wünsche zu äußern und auch neue Dinge von den Anderen zu erfahren. In der Runde machen sie erste Erfahrungen, sich vor einer Gruppe frei auszudrücken und lernen auch, sich zurückzuziehen und zuzuhören wenn andere Kinder sich mitteilen. Im Kreis steht die sprachliche Entwicklung im Vordergrund. Wir singen zusammen, lernen neue Wortspiele, Fingerspiele und Reime. Bei wiederkehrenden Spannungen und Konflikten können in dieser „Kinderkonferenz“ mithilfe von Beispielgeschichten, Puppentheater etc. ähnliche Situationen dargestellt werden, für die die Kinder (begleitet von den ErzieherInnen) mögliche Lösungen finden können. Hierbei üben die Kinder, sich in andere hineinzuversetzen und andere Meinungen nachzuempfinden.

Nach dem konzentrierten, ruhigen Beisammensein im großen Morgenkreis gibt es für die Kinder Gelegenheit, sich auf dem Spielplatz bzw. im Park oder in der Turnhalle auszutoben und angesammelte Energien motorisch zu verarbeiten. Beim Angebot zur Mitarbeit in Kleingruppen bietet sich die Möglichkeit zu intensiverem Kontakt mit der pädagogischen Fachkraft. Wir achten auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen ruhigen und bewegungsintensiven Einheiten im Tagesablauf und darauf, den Kindern durch wechselnde Gruppenformen unterschiedliche Erfahrungen zu ermöglichen.

Beim gemeinsamen Mittagessen lernen die Kinder ihren Appetit einzuschätzen und beteiligen sich an Gesprächen am Tisch. Jeweils drei Kinder sind verantwortlich für den Tischdienst. Sie bringen die Vorbereiteten Schüsseln mit dem Essen zu ihrem Tisch und räumen die leeren Schüsseln wieder in die Küche. Jedes Kind bringt seinen Teller Selbständig in die Küche, wo es vom Team in die Geschirrspülmaschine eingeräumt wird.

In der Zeit nach dem Essen können die Kinder wählen, ob sie in die Sitz- oder Liegeruhezeit gehen wollen. Das Bewegungszimmer wird Rückzugsort für Geschichten, Hörspiele, Ausruhen und Kuscheln. Die Kinder richten sich mit Matratzen, Decken und ihren persönlichen Kissen ein Lager her. Die Kinder, die die Sitzruhezeit gewählt haben, haben nun die Möglichkeit besondere Spiele, die nur für diese Ruhezeit gedacht sind, zu spielen.

Nach der Ruhezeit gibt es nochmal Raum für Freispiel oder den Besuch eines Spielplatzes.

Die Kinder, Eltern und ErzieherInnen verabschieden sich beim Abholen persönlich und bewusst voneinander.

2.5 Themenbezogene Angebote

Es ergeben sich spezielle Themen und Angebote, die sich am Rhythmus der Jahreszeiten, an den Interessen der Kinder (Dinosaurier, Fußball, Feuerwehr) oder z. B. an verschiedenen Kulturen der Erde orientieren. Die Angebote sind dabei auch als Ergänzung und Vertiefung der Erfahrungen, die die Kinder beispielsweise bei Festen des Jahreskreises, der Waldwoche oder bei Ausflügen machen, konzipiert. Das jeweilige Thema wird in Geschichten, Liedern, Bastel- und Malaktionen behandelt, so dass die Kinder verschiedenartige Zugänge zu den aktuellen Themen bekommen, die ein vernetztes Denken der Kinder unterstützen und fördern. Die Teilnahme an allen Angeboten ist für die Kinder freiwillig: begeistert und konzentriert arbeitende Kinder schaffen die größte Anziehungskraft für noch unentschlossene Kinder. Nicht das Ergebnis ist Ziel des Angebots, sondern das selbstständige Tun mit dem bereitgestellten Material.

2.6 Einzelne Ziele in der pädagogischen Arbeit

Die **Stärkung sozial-emotionaler Kompetenzen** ist ein zentrales Anliegen in der gesamten Erziehungsarbeit. Das Erkennen und Einüben von konstruktiven Formen der Problem- und Konfliktbewältigung dient der Prävention von Aggression und Gewalt unter Kindern. Mittels verschiedener Methoden und Materialien werden alters- und entwicklungsadäquate prosoziale Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen Empathie, Impulskontrolle und Umgang mit Ärger und Wut vermittelt. In der gesamten Gruppe kann ohne Stigmatisierung einzelner auf den bekannten und immer vertrauter werdenden Bindungen aufgebaut werden. Die Gruppe unterstützt das Lernen am Modell über Vorbilder und bietet zahlreiche Möglichkeiten der Übertragung und damit der positiven Verstärkung gewaltfreier Kommunikation.

Im Rahmen der **interkulturellen Erziehung** werden zum Erfahrungsbereich des Kindergartens gehörende Kulturkreise aufgegriffen und verschiedene Lebensweisen, Bräuche und Religionen erfahrbar gemacht. Dazu kommt die bewusste Betrachtung verschiedener Erdteile und Kulturen.

Sprachliche Erziehung findet in allen Lebensbereichen statt: beim Erzählen im Morgenkreis, im Rollenspiel, bei Buchbetrachtungen, Geschichtenlesen und Theaterspielen (Kennenlernen verschiedener Sprachstile). Durch Singen von Liedern (auch in verschiedenen Sprachen) und durch das Erlernen fremdsprachlicher Begrüßungsformen entstehen spielerische Möglichkeiten sprachlicher Bildung. Unsere pädagogischen Fachkräfte bilden sich fort, um eine gute sprachliche Bildung und Förderung zu gewährleisten.

Lernmethodische Kompetenzen werden von den Kindern durch den Umgang mit verschiedenen Büchern, Hörspielen, dem gemeinsamen Erarbeiten von Themen durch Geschichten, in Rollenspielen, im Umgang mit Karten, Atlanten und Globen bei interkulturellen Themen, bei Museumsbesuchen usw. vermittelt. Die lernen dabei, welche Medien sich eignen, um Informationen zu einem Thema zu erhalten und wie sie die Ergebnisse darstellen können (z. B. Malen von Bildern, Collagen, kleine Theaterstücke, Geschichten etc.).

Erfahrungen in der Natur gesammelt, wie Beobachtungen an Pflanzen und Tieren in verschiedenen Jahreszeiten, bei unterschiedlicher Temperatur und Witterung.

Ethische und religiöse Bildung findet bei uns statt im Rahmen des Kennenlernens und Vorbereitens der Feste des Jahreskreises verschiedener Religionen und Kulturen und – ganz grundlegend – bei der Erziehung zum bewussten und respektvollen Umgang mit der Natur und allen Mitmenschen und Geschöpfen.

Die **Umweltbildung und -erziehung** vollzieht sich hauptsächlich im Rahmen der Aktivitäten in unterschiedlichen Lebensräumen: Während der zweimal jährlich stattfindenden Waldwoche erleben die Kinder die Umwelt mit allen Sinnen (die Witterung, den jahreszeitlich bedingten Zustand des Bodens, der Pflanzen, die Entwicklung der Tiere etc.). Sie tauchen ein in diesen anderen Lebensraum, erfahren die Verschiedenheit von Natur und „zivilisierter Umwelt“ und lernen auch, ihr Verhalten (Müll, Toilette, Lärm) achtsam an die jeweilige Umgebung anzupassen. In diesen spielzeugfreien Wochen ist die Kreativität der Kinder in besonderer Weise gefordert. Das Spiel entwickelt sich aus den Beobachtungen in der Natur und dem Vorgefundenen.

Für uns stellt die **kreative künstlerische** und **musikalische** Erziehung einen wichtigen Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit dar. Während des kreativen Gestaltungsprozesses werden insbesondere die Fähigkeiten der Kinder unterstützt, sich und ihre Impulse wahrzunehmen, sich ein Ziel zu setzen, ein Ausdrucksmittel zu wählen, schöpferisch tätig zu sein und darüber mit anderen in Kontakt zu treten. Seit vielen Jahren besucht uns einmal in der Woche eine Musikpädagogin und bietet den Kindern mit musikalischen Geschichten, Singen, Spielen mit Orff-Instrumenten und Rhythmik (Bewegung zur Musik) hervorragende und beliebte Möglichkeiten, sich auszudrücken und sich kreativ zu entfalten. Ihre Fähigkeiten im Bereich des Werkens und künstlerischen Gestaltens können die Kinder jeden Tag in der Freispielzeit auf ihre eigenes Tun übertragen und erproben. Durch der Teilnahme an den Angeboten, in denen bestimmte Themen, Materialien und Techniken vorgestellt werden, erweitern sie ihr Erfahrungsfeld: Beim Experimentieren mit verschiedenen Farben, Papier, Leim, beim dreidimensionalen Werken mit Ton, Gips, Filz, Holz, beim Herstellen von Reliefs, Wandbildern und Bauwerken üben sie sich darin, vorhandene Ideen im eigenen Tempo umzusetzen und diese Arbeiten dann auch fertig zustellen bzw. bis zum „Ende“ zu verfolgen.

Ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit bildet die **Förderung von Gesundheit und Bewegung**. Wir achten sowohl beim Frühstück als auch bei der Zusammensetzung des Mittagessens auf eine vollwertige, gesunde, abwechslungsreiche Ernährung. Die Kinder können und sollen verschiedene Nahrungsmittel kennen lernen. Beim gemeinsamen Essen und Trinken üben die Kinder die Signale des Körpers wahrzunehmen und ihnen zu folgen. Nach den beiden Mahlzeiten gehen alle Kinder ins Bad und putzen sich selbstständig die Zähne. Die Zahnprophylaxe des Gesundheitsamtes nutzen wir mindestens zwei- bis dreimal im Jahr. An jedem Kindertag spielt eine Phase für körperliche Aktivitäten und Bewegung eine wichtige Rolle: Wir besuchen einen der Spielplätze oder Parks, gehen zum Turnen

(Bewegungsübungen, Bewegungsspiele) oder auf den Sportplatz (z. B. Rollerfahren, Ballspiele, Fangen). Am Schwimmnachmittag fahren wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Schwimmen, wobei die Kinder – über Spiele im Wasser mit Schwimmhilfen – nach und nach an das selbstständige freie Schwimmen herangeführt werden. Körperliche Aktivität und Bewegung ist für uns ein absolut notwendiger Ausgleich zu vorwiegend geistig orientierten Beschäftigungen. Für die Kinder ist Bewegung die Möglichkeit zum Erleben der eigenen Lebenskraft und unmittelbarer Ausdruck von Lebensfreude. Überschießende Energien finden einen Kanal, vorhandene Spannungen können sich lösen, und die Kinder stärken so die Verbindung mit ihrer Körperlichkeit und steigern ihre motorischen Fähigkeiten. Die Motorik ist untrennbar verbunden mit der sensorischen und psychischen Gesundheit (im Sinne von Balance und Ausgewogenheit), so dass der Entfaltung des motorischen Potentials eine wesentliche Bedeutung zukommt.

2.7 Gestaltung von Übergängen

2.7.1 Eingewöhnung im Kindergarten

Die Kinder, die auf Beschluss des Elternabends (meist) zum September aufgenommen werden, beginnen im Herbst mit der Eingewöhnung. Bevor das Kindergartenjahr startet werden die neuen Eltern zu einem Informationstreffen eingeladen, bekommen Informationen zur Eingewöhnung und können Fragen stellen. Die Eltern erhalten einen Fragebogen, durch den das Team wichtige Informationen zum Kind und der Familie erhält, die im Kindergartenalltag eine Rolle spielen. Die Eingewöhnung erfolgt individuell nach den Bedürfnissen des Kindes, dabei stehen unsere pädagogischen Fachkräfte im engen Austausch mit den jeweiligen Eltern. Neue Eltern bekommen erfahrene Pateneltern an die Seite gestellt, um durch sie unkompliziert und direkt Informationen und Tipps zu unserem Kindergartenalltag zu erhalten.

2.7.2 Übergang in die Grundschule

Mit der Entscheidung, welche Kinder die Schule besuchen werden, beginnt die vorbereitende Beschäftigung mit dem Thema „Schule“. Aufgrund ihrer genauen Beobachtungen und der speziellen Angebote für die Vorschulkinder können die pädagogischen Fachkräfte feststellen, ob eventuell die Entwicklung von Grundfertigkeiten bei einzelnen Kindern noch unterstützt werden muss. Ergänzende Angebote für diese Kinder stellen eine Möglichkeit und Hilfe dar, die nötigen Kompetenzen zu stärken. Das Anfertigen der eigenen Schultüte von der Idee bis zur Realisierung in Zusammenarbeit mit einem „Partner“ macht das Thema „sinnlich greifbar“. Das große Abschiedsfest am Ende des Kindergartenjahres wird von den Eltern der ausscheidenden Kinder geplant und organisiert. Dieses Fest ist der Höhepunkt des Kindergartenjahres, das Ritual, mit dem der Übergang in die Schule feierlich vollzogen wird.